

Waldmehrung und Waldumbau

Die Forstwirtschaft erzeugt den nachwachsenden, heimischen Rohstoff Holz für die Volkswirtschaft und schafft im ländlichen Raum Arbeit und Einkommen. Der Wald schützt Wasser und Boden, beherbergt abwechslungsreiche und für gefährdete Arten bedeutsame Lebensräume, sorgt für ein ausgeglichenes Klima, wirkt der Hochwasserentstehung entgegen, bietet Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten und dient der Umweltbildung. Außerdem wirkt Wald klimaschützend durch die dauerhafte Speicherung von Kohlenstoff im Waldboden und im Holzvorrat sowie mittelbar durch langlebige Holzprodukte und bei der Substitution klimaschädlicher Roh- und Werkstoffe.

Waldflächenentwicklung

Die Gesamtwaldfläche in Sachsen beträgt 521.093 ha (Waldflächenstatistik, SBS, Stand 31.12.2024). Damit hat der Wald einen Anteil von 28,2 % an der Landesfläche Sachsens. Der Waldanteil in Deutschland liegt bei ca. 32 %. Die Größe der Waldfläche in Sachsen hat sich im Berichtszeitraum nur unwesentlich erhöht. Die häufigsten Baumarten sind die Fichte mit 30 % und die Kiefer mit 27 % (Nadelbaumanteil 62 %). Häufige langlebige Laubbaumarten sind die Eiche mit 11 % und die Buche mit 6 %. Sonstige Laubbaumarten haben einen Anteil von insgesamt 20 %. Im LEP 2013 ist das Ziel verankert, den Waldflächenanteil auf 30 % zu erhöhen (Z 4.2.2.1). Die Waldmehrung soll schwerpunktmäßig dort erfolgen,

Plansätze des LEP 2013

Z 4.2.2.1 ▶ Der Waldanteil im Freistaat Sachsen ist auf 30 % zu erhöhen. In den Regionalplänen sind zur Unterstützung Vorrang- und Vorbehaltsgebiete Waldmehrung festzulegen.

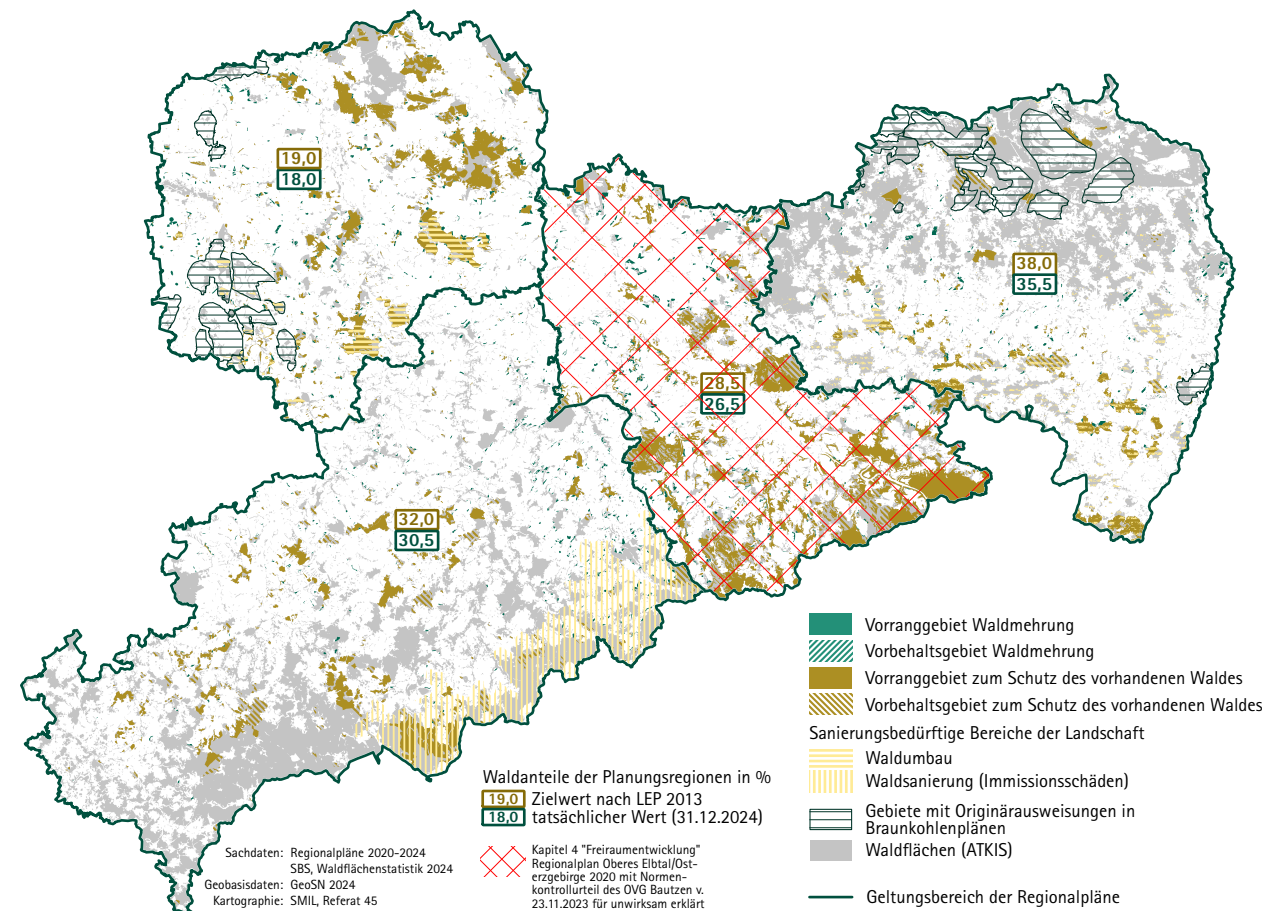
Z 4.2.2.2 ▶ In den Regionalplänen sind Vorrang- und Vorbehaltsgebiete zum Schutz des vorhandenen Waldes festzulegen.

Z 4.2.2.3 ▶ Erhöhung des Anteils standortgerechter Baumarten (Waldumbau)

G 4.2.2.4 ▶ vorrangige Durchführung von Waldumbaumaßnahmen in folgenden Landschaftseinheiten: Mulde-Lösshügelland und angrenzende Teile des Ostthüringischen Lösshügellandes, Nord-sächsisches Platten- und Hügelland, Erzgebirgsbecken, Westlausitzer Hügel- und Bergland, Östliche Oberlausitz, Vogtland, Unteres Osterzgebirge, Oberlausitzer Bergland, Sächsische Schweiz und Zittauer Gebirge

Z 4.2.2.5 ▶ standortgerechte Sanierung durch Immissionen geschädigter Wälder

Abb. 5.2.2-1: Regionalplanfestlegungen zu Waldmehrung, Waldschutz, Waldsanierung und Waldanteile der Planungsregionen



wo durch die Neubegründung von Wald besondere Ökosystemleistungen zu erwarten sind. In Karte 5.2.2-1 sind für die einzelnen Planungsregionen die Waldanteile an der Gesamtfläche, die der LEP 2013 vorgibt, sowie die tatsächlichen Waldanteile jeder Region dargestellt.

Bodenschutzkalkung

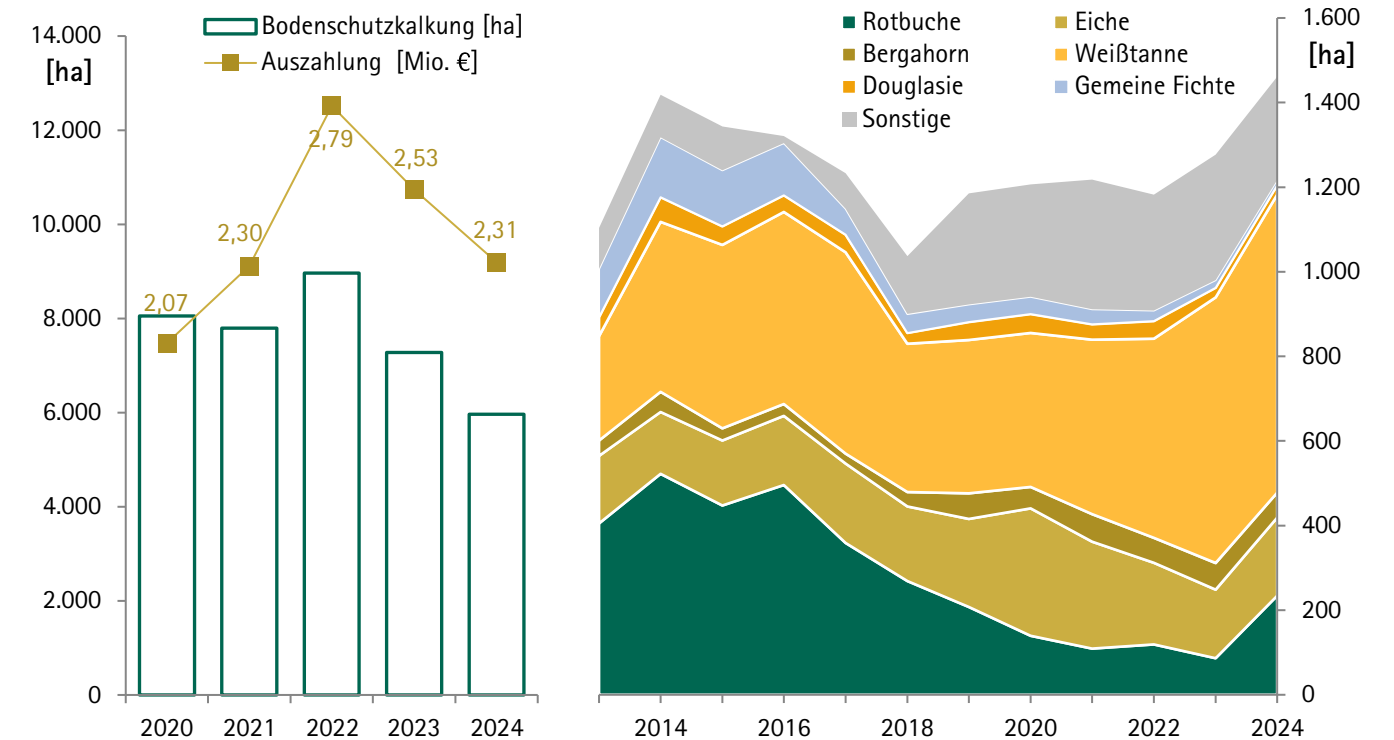
Die sächsischen Waldböden sind in Folge großräumiger Luftverschmutzungen seit Mitte des 19. Jahrhunderts tiefreichend versauert und deutlich verarmt an Nährstoffen wie Kalzium, Magnesium und Kalium. Zur Umsetzung des Zieles 4.2.2.5 des LEP 2013, das die Sanierung der immissionsgeschädigten Waldböden verfolgt, wurde die 1991 eingeleitete Bodenschutzkalkung von 2020 bis 2024 im Flächenumfang von jährlich etwa 6.000 bis 9.000 ha durch Sachsenforst waldbesitzartenübergreifend durchgeführt, vgl. Abbildung 5.2.2-2.

Waldumbau

Die in der Regel gleichaltrigen Nadelwälder Sachsens schöpfen das natürliche Baumartenpotenzial nicht aus. Sie besitzen im Vergleich zu Mischwäldern ein deutlich geringeres Widerstandspotenzial gegenüber biotischen und abiotischen Schadfaktoren, wie es die große Borkenkäferkalamität (Buchdrucker) nach 2018 zeigte, und können die vielfältigen Waldfunktionen nur eingeschränkt erfüllen. An den fortschreitenden Klimawandel sind die Nadelholzreinbestände zunehmend weniger angepasst. Zwischen 2012 und 2022 beruhen über die Hälfte aller Holznutzungen auf unplanmäßigen Abgängen durch Stürme, Schadinsekten und Dürre. Aus diesem Grund unternimmt der Freistaat Sachsen große Anstrengungen, den Anteil standortgerechter Baumarten, insbesondere Eichen, Weißtanne, Rotbuche und sonstiges Hartlaubholz, sowohl im Staats- als auch im Privat- und Körperschaftswald zu erhöhen. Der Waldumbau in klimastabile, arten- und strukturreiche, leistungsfähige Mischwälder hat oberste forstpolitische Priorität.

Von 2013 bis 2024 wurden allein im sächsischen Staatswald auf ca. 15.000 ha standortgerechte Baumarten gepflanzt oder gesät. Im Berichtszeitraum von 2020 bis 2024 betrug die jährliche Waldumbaufläche für die künstliche Waldverjüngung im Durchschnitt 1.270 ha. Hinzu kommen die Naturverjüngungsanteile standortgerechter Baumarten, denn bereits über drei Viertel aller Eichen und Rotbuchen im Unterstand stammen aus Naturverjüngung. Zusätzlich wurde der Waldumbau im Privat- und Körperschaftswald im Berichtszeitraum auf rund 3.150 ha gefördert. Dabei wurden Mittel aus dem ELER und der GAK eingesetzt. ■ SMUL

Abb. 5.2.2-2: links: Bodenschutzkalkung im Gesamtwald in Sachsen 2020–2024; rechts: Entwicklung der durchgeführten Kunstverjüngung im Staatswald des Freistaates Sachsen 2013–2024



Quelle: links: SMUL; rechts: SBS